

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Korrekturen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1923.

Sonntag, am 29. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Landwirthschaftlicher Kredit.

Unsere landwirthschaftliche Produktion kann die Konkurrenz mit dem Auslande nur so die ununterbrochen steigenden Produktionskosten und Arbeitslöhne bestreiten, wenn sie allmählich intensiver wird. Mit Benützung aller günstigen Naturkräfte ist unsere heimische Landwirthschaft noch überaus entwicklungsfähig und sie muß sich auch entwickeln, wenn wir wollen, daß der ungarische Boden die fortwährend sich mehrende Bevölkerung erhalte um dabei die Befriedigung der sich steigenden Ansprüche zu ermöglichen. Wir müssen dahinstreben, daß überall, wo ein Grashalm steht, deren fünfzig zwei gedeihen mögen, das heißt, es soll die Produktionskraft des Bodens vollkommen ausgenützt werden. Nun fordert aber die Entwicklung der Produktion zu solcher Höhe, außer dem entsprechenden Fachwissen einen bedeutenderen Geldaufwand. Das zur Investition nötige Geld kann in geeigneter Weise nur durch einen wohlorganisierten Kredit gesichert werden.

Der Kredit ist zweierlei: Hypothekarkredit und Personalkredit. Dem ungarischen Landwirthe steht eigentlich heute nur der erstgenannte Kredit zur Verfügung und auch der nur häufig unter überaus schweren Bedingungen. Für die Organisierung des persönlichen Kredites der Landwirthe ist bisher noch nicht in genügendem Maße gesorgt worden, höchstens, daß in neuerer Zeit die Kreditgenossenschaften, entsprechend ihrer Kräfte, den Mangel einigermaßen zu ersetzen sich bestreben. Um dieser ihrer

Aufgabe völlig entsprechen zu können, müßte zunächst dafür gesorgt werden, daß die Zentrale der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften im Wege der Gesetzgebung die nötige Kapitalstärkung ersühen.

Am geeignetsten scheint hiezu jenes Mittel, wonach das Gesetz die Regierung verpflichten würde, eine entsprechende Summe zinsfreien Geldes bei der Lebenszentrale der Kreditgenossenschaften ständig zu belassen, was ja durch Verwendung der jeweiligen Kassavorräthe leicht möglich wird.

Eine weitere Quelle der Kreditbefriedigung für die Landwirthe wäre die Organisierung eines Hypothekarkredites auf Beweglichkeiten. Die gesetzliche Schaffung einer Institution für Hypothekarkredit auf landwirthschaftliche Mobilien würde es nämlich ermöglichen, daß die Landwirthe auch auf ihren beweglichen Besitz, wie z. B. ihren Thierstand, ihren Produktenvorrath Kredit erhielten, jedoch so, daß die belehnten Objekte während Belehnung auch weiterhin in ihrem Besitz blieben. Zur Gewährung eines solchen Kredites müßte man gewisse gemeinnützige Genossenschaften bevollmächtigen, damit sie dem Landwirthe in einer Zeit, wo er anderswie Geld zu erhalten nicht imstande ist, auf seine in Aussicht stehende Fehlung, seine in der Mast befindlichen Nutzhire oder auch auf seine wirthschaftlichen Requiriten ein Vorschußdarlehen zukommen lassen, wie dies in mehreren westlichen Staaten zur großen Befriedigung, besonders der kleinen Bauern, recht heilsam geschieht.

Ein billiger, zur rechten Zeit zur

Verfügung stehender und natürlich vermunftgemäß benützter Kredit ist ein wahrhaftiger Segen für die Landwirthschaft. Er befruchtet brach darniederliegende Bodenflächen und bringt Früchte dort, wo ohne denselben nur öde Wüsten verblieben.

Also auch die Frage des landwirthschaftlichen Kredites muß miteinbezogen werden in das Programm der agrarischen Interessenvertretung. Je vollkommener und je rascher sich ihre Lösung in der oben angedeuteten Richtung vollzieht, desto mehr und desto früher wird sich der materielle Wohlstand nicht nur der Landwirthe, sondern der ganzen Bevölkerung Ungarns zu dem gewünschten Aufschwunge erheben.

Wie kauft man gut?

Als ich noch in der Volksschule ging, kaufte einmal meine Mutter von einem Hausierer ein Stück billigen Stoffes auf ein Kleid für mich. Meine Mutter dachte Wunder, wer weiß was für einen guten Kauf gethan zu haben. Als der Stoff zum Schneider kam, beguckte er ihn mit geringschätzigem Lächeln und sagte: „Da habt Ihr aber sehr unklug gethan. Das ist nichtsnutziges Zeug und trägt den Schneiderlohn nicht.“ Er hatte recht. Als das Kleid gleich in der nächsten Woche bei einem Regen recht naß wurde, froch es eiligst in sich selbst zusammen und sah äußerst schäbig und verschliffen aus. Kurz, Freude hatte weder ich noch meine Mutter an diesem billigen Kleide, denn schon nach kurzer Zeit wanderte es in die Hadern.

Feuilleton.

Ein Mann, ein Wort.

Nach der blutigen Schlacht bei Breska (1878) zog sich unsere Brigade auf das diesseitige Saveufer zurück. Drüben blieben nur die Sanitätsstruppen und einige Vorposten. Nach der mörderischen Schlacht blieb uns bis zum Eintritt der Dunkelheit nur so viel Zeit, daß wir die Verwundeten unter Dach und Fach bringen und die gefallenen Helden kunterbunt durcheinander einem gemeinsamen Grabe anvertrauen konnten. Kaum waren wir mit der schweren Arbeit zu Ende, wurde auf der ganzen Linie Mützgen geblasen und man ließ uns nach dem diesseitigen Saveufer marschieren.

Oberleutnant Burghard war nach dem ermüdenden Marsche sehr niedergeschlagen und verzehrte mit großer Unlust sein Abendessen. Der Umstand, daß auch sein bester Freund, der lebenswürdige und stets gutgelaunte Hauptmann Eberhard, unter den gefallenen Helden war, machte ihm sein Herz schwer. Während er sich über den Verlust seines guten Freundes Gedanken machte, erschien ihm vor seinen geistigen Augen eine kleine, schöne Stadt im waldigen Niederösterreich und ein hübsches lebenswertes Mädchen, das ihm mit Thränen in den Augen ans Herz legte:

„Verlassen sie meinen Verlobten nicht, verlassen Sie Hauptmann Eberhard niemals! Sie sind ja sein bester Freund. Wird er verwundet, so warten und pflegen Sie ihn, daß er nach dem Feldzuge, wenn auch als Krüppel, heimkehren könne. Sollte aber eine Schickung des Himmels über mich das Unglück verhängen, daß er, Gott behüte das Zeitliche segnet, sorgen Sie dafür, daß er anständig bestattet werde! Wenn Sie zurückkommen, werden Sie mir sagen, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Ich will, wenn es mir schon nicht gegönnt sein sollte, ihn zu haben, meine Liebe auf sein Grab übertragen, in dem mein Verlobter ruht. Ich will dort leben und sterben. Wenn es mir schon nicht beschieden war, mit ihm vereint zu leben, möge uns wenigstens der Tod verbinden. Verlassen Sie ihn nicht, so lange er lebt, und auch nicht, wenn er das Leben ausgehaucht hat!“

Noch jetzt klingt ihm sein eigenes, inhaltschweres Wort in die Ohren:

„Ich verlasse ihn niemals!“

Und er — hat ihn dennoch verlassen, hat ihn auf fremdem Boden in ein gemeinsames Grab werfen lassen. Wie wird er sich nun bei dem unglücklichen Mädchen für seinen Wortbruch verantworten? Wie wird er der trauererfüllten Braut Trost spenden können? Er hat ihr ja das Einzige, was ihr Trost gewähren sollte, geraubt. Sie wird ja das Grab ihres Bräutigams

nicht aufsuchen können, um dort ihr Herz auszuschütten, um dort ihre durch vieles Herzleid ertödtete Lebenskraft neu zu beleben. Groß ist seine Sünde, roh sein Wortbruch. Es gibt vor Gott und der Welt, im Himmel und auf Erden keine Entschuldigung für ihn.

Während er in Gedanken verloren sitzt, wird das strenge Verbot bekannt, laut dem es Niemand wagen dürfe, nach dem jenseitigen Ufer zu rudern. Die auf der Save zirkulierenden Monitore und die Vorposten haben dafür Sorge zu tragen, daß kein lebendes Wesen das jenseitige Ufer erreiche.

„Ach, ich setze mein Leben aufs Spiel,“ sagte Oberleutnant Burghard von seinem Siege aufspringend, „es ist ja keinen Pfifferling werth, ich rette meine Ehre.“

Es war eine finstere Nacht, die weder Mondschein noch das Sternenlicht erhellte. Auf der Save glitt ein kleiner Kahn einher, in dem drei Männer saßen. Zwei von ihnen ruderten den Kahn, der dritte lenkte das Steuerruder. Zwischen ihnen lag noch eine in Schwarz gehüllte Menschengestalt.

Sie hatten, von der undurchdringlichen Dunkelheit begünstigt, das gemeinsame Grab geöffnet. Bei dem fahlen Lichte einer Laterne fanden sie nach längerem Suchen den Leichnam eines Hauptmanns. Nachdem sie ihn im Kahne

Ich nahm es mir seither zur Nichtschmür, nur gediegene Waaren, und mochten sie auch einen hohen Preis haben, zu kaufen. Ich kaufte vor einigen Jahren von einer bewährten Pflugfabrik einen Dreischarpflug für 100 K. Nach einem Jahr kam triumphierend ein Nachbar und sagte: „Angeschmürt hast Du Dich! Ich hab' genau denselben Pflug für 60 K. neu angekauft.“ „Zeig' mir ihn doch!“ ersuchte ich ihn, wirklich etwas betroffen. Ich untersuchte des Nachbars Pflug und lachte hell auf. „Was meinst Du wohl, wer billiger gekauft hat?“ fragte ich. „Probiere es und gib mir einmal auf meinen Pflug 40 K. zu, ob ich mit Dir handle! Mein Pflug ist eine förmliche Präzisionsarbeit und von Hohlguß ist so viel wie nichts daran zu finden. Der Rahmen, die Räder und Hebel sind gutes Walzeisen, die Schare guter Stahl, die Pflugkörper zäher Gußstahl. Dein Pflug ist ungelent, dann steckt viel Hohlguß darin; nicht bloß die Pflugkörper, sondern sogar die Schare mit Ausnahme der Messer sind elender Hohlguß. Und sieh' nur, wie schleuderhaft die Nadelachsen und Stützen gedreht sind!“ Ich behielt Recht. Mein theurer Pflug wird noch in 20 Jahren vortreffliche Dienste leisten, des Nachbars billiger Pflug aber hat ihm schon vielen Verdruß gemacht.

Einmal fiel ich mit schlechter billiger Waare aber doch tüchtig hinein. Ich ließ der Stallung, welche außen und innen arg schadhast geworden war, einen neuen Mörtelpuß geben und verwendete dazu Stückkalk. Im nächsten Frühling merkte ich mit Schrecken, daß ganze Flächen abgefallen waren. Dieser Kalk hatte mich pro Meterzentner nur 2 K. gekostet und ich hatte mich gefreut, so billig weggekommen zu sein, weil ein guter hydraulischer Baukalk etwa K. 3-50 gekostet hätte. Nun hatte ich die ganze Arbeit umsonst machen lassen. Die Maurer sind theuer. Ich berechnete den Schaden auf mehr als 200 K. Für die Zukunft verwendete ich für den Verputz bloß den besten, wenn auch teuersten Schwarzkalk und kam damit am billigsten weg.

Zwei Nachbarn kauften jeder einen Acker. Der eine gab für ein Hektar tiefgründiges Weizenfeld, das reich an Nährstoffen war, 3500 K. und wurde geschol-

ten theuer gekauft zu haben. Der zweite zahlte für ein Hektar flachfurchigen, humgrigen Sandboden 650 K. und wurde beneidet, wie billig er zu diesem Besitz gekommen sei. In der Folge aber zeigte es sich, daß der Weizenfeldbesitzer sein Anlagekapital mit recht guten Zinsen deckte, während der Sandfeldbesitzer viel daraufzahlen mußte und viele Jahre erst zu kultivieren hatte, ehe eine nur halbwegs kleine Verzinsung möglich war. Auch hier hatte also jener, der theuer gekauft, billig, jener, der billig gekauft, theuer gekauft.

Wie viel Beispiele ließen sich da anführen zum Beweise, daß nur das Beste gut genug ist! Wenn ich zwischen zwei Knechten die Wahl hätte, so würde ich den flinkeren, dienstwilligen und braven dem ungeschickten, unverlässlichen vorziehen, wenn ersterer auch den dreifachen Lohn beanspruchen würde. Es gibt aber viele Leute, die eine treue, altbewährte Kraft wegen geringer Lohndifferenzen ziehen lassen und erst hinterher einsehen, wie theuer eine andere, billigere Kraft zu stehen kommt. Es wurden mir schon Obstbäumchen für 40 H. das Stück angeboten, aber ich ging hin und bezahlte für Primabäumchen, ohne über Theuerung zu klagen, K. 1-70, ja sogar 2 K. für ein Stück und fuhr dabei immer am besten. Die Sparjamkeit am falschen Orte ist meist die größte Verschwendung. Wer dem Schuster für die Schuhe nur wenige Kronen zahlt, kann auch kein gutes Leder und dauerhafte Arbeit verlangen. Lasse sich daher niemand von schwindelhaften Konkurrenzfirmen auf den Leim führen, wenn sie für eine lächerliche Bagatelle Waren anbieten, denn sie sind in der Regel auch diese nicht werth.

„D. Deconom.“ Alois Fies.

Die Schmerzen als Wetterprophet.

Daß es Menschen gibt, die den Barometerstand unmittelbar empfinden, ist bis jetzt mehr von Laienflecken als von ärztlicher Seite anerkannt worden. Dr. Müller in Augsburg kam daher auf den Gedanken, bei den Kranken des dortigen städtischen Krankenhauses einmal nachzuprüfen, was denn wissenschaftlich Haltbares an den oft geklagten Schmerzen beim Witterungswechsel sei. Kranke mit chronischem Gelenkrheumatismus, mit Gelenkentzündung, mit Hüftschmerz, mit Narben machen am häufigsten derartige Angaben. Um die während des Krankenhausaufenthaltes geäußerten Beschwerden nach Mög-

Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Nicht mit einem Sterbenswörtchen verteidigte er sich. Er wurde zum Tode verurtheilt.

Nach Verlesung des Todesurtheils übergab man dem vorsitzenden General eine Visitenkarte.

„Pardon, meine Herren,“ sprach er, „ich bitte auf einen Augenblick Geduld. Erwarten Sie mich!“

Er verließ den Saal und blieb eine halbe Stunde aus. Inzwischen schwieg das Kriegsgericht, schwieg der Verurtheilte.

„Meine Herren,“ sprach der General nach dem er zurückgekommen war, „ich erkläre das Urtheil hiermit für null und nichtig und spreche den Verurtheilten von der Anklage frei und enthebe ihn der Strafe. Er hat sich wohl eine schwere Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen, er hat es aber nur deshalb gethan, wie ich Ihnen verständigt wurde, um seinen Kriegskameraden auf heimatlichem Boden in geweihter Erde zu begraben. Er that es, um das seiner Braut gegebene Wort nicht zu brechen. Er that es, obgleich er wußte, daß er ein Kind des Todes ist. Er that es, trotzdem er es wußte, daß, wenn er auch während der Ausführung seines Vorhabens — von Gottes besonderer Gnade begünstigt — nicht ums Leben kommt, er dem sicheren Tode entgegen gehen werde. Ein solcher Ehrenmann, ein solcher Held des gegebenen Wortes — ist das Musterbild unsrer Aller!“

(„Landbote“).

lichkeit zu prüfen, wurden zeitliche Vergleiche mit den Barometerschwankungen und mit den Wind- und Witterungsverhältnissen gezogen.

Die meisten Kranken gaben an, 1-2 Tage vor Eintritt von schlechtem Wetter reizende Schmerzen in den Gelenken und Gliedern zu empfinden und die Schmerzen sollten nachlassen, sobald das schlechte Wetter wirklich eingetreten war. Namentlich soll windiges Wetter einen ungünstigen Einfluß ausüben. Thatsächlich fielen bei mehreren Patienten während der Krankheitsbeobachtung die Angaben über Verschlimmerung des Zustandes stets mit stärkerem Abfall des Barometers zusammen. Eine Patientin sagte mit absoluter Bestimmtheit aus der Zunahme ihrer Gelenkschmerzen den Eintritt von schlechtem Wetter voraus, was durch wiederholte Kontrolle für richtig befunden wurde.

Auch bei Rückenmarkschwindelsucht und Lähmung nach Schlaganfällen wurde das Phänomen beobachtet und besonders bemerkenswerth war der Fall eines Ingenieurs, dem nach einer Verletzung ein Bein amputiert worden war und der den Witterungswechsel sogar in seinem Amputationsstumpf verspürte. Sehr oft wird auch der Eintritt des Gewitters schmerzhaft empfunden. Eigenthümlich ist, daß immer bloß das Fallen des Barometers, niemals aber das Steigen, d. h. der Umschlag des schlechten Wetters zum schönen, sonnigen empfunden wird. Dr. Müller meint, daß der Umstand, da doch nur verhältnismäßig wenige Menschen auf Witterungswechsel reagieren, darauf zurückzuführen sei, daß diese ein besonders empfindsames, auf alle Eindrücke rasch und intensiv reagierendes Nervensystem besitzen.

Chronik.

Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Mai 1910.

Von Orsova—Budapest: Personenzug: Früh 6-05 u. Nachmittag 1-40.

Schnellzug: Nachts 2-48.

Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Abends 8-20.

Von Orsova—Bukarest: Personenzug: Nachmittag 2-56.

Schnellzug: Nachts 1-23.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8-59.

Von Orsova—Kornia: Gemischter Zug: Abends 7-05.

Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Mai 1910.

Von Budapest—Orsova: Personenzug: Nachmittag 2-17 u. Abends 9-17.

Schnellzug: Nachts 1-08.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8-54.

Von Bukarest—Orsova: Personenzug: Nachmittag 12-49.

Schnellzug: Nachts 3-03.

Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Abends 9-00.

Von Kornia—Orsova: Gemischter Zug: Nachmittag 6-53.

Entgleisung des Orsova-Temesvärer Eilzuges. Die Passagiere des Orsova-Temesvärer Eilzuges schwebten am Donnerstag Früh in immenser Gefahr und nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers war es zu verdanken, daß die Fahrgäste mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Durch noch unbekannte Ursache ist der Zug zwischen Gavoşdia und Lugos um 6 Uhr 50 Minuten entgleist. Der Lokomotivführer gab sofort Kontradampf, so daß nur die Lokomotive und der Kohlenwagen beschädigt wurden, während die Personenwagen vollkommen intakt und die Passagiere und auch das Zugpersonal gänzlich unverletzt blieben. Als bald traf der Karansebeser Lokalizug an der Unfallstelle ein, mit welchem die mit dem bloßen Schrecken davongekommenen Passagiere die Fahrt fortsetzen konnten. Infolge dieser Entgleisung mußte für den um 7 Uhr 50 Minuten von Temesvár nach Budapest abgehenden Eilzug eine separate Garnitur zusammengestellt werden. Da die Strecke auf 209 Meter beschädigt wurde, mußte vorgestern der Verkehr mittelst Umsteigens abgewickelt werden. Nun ist die Strecke schon frei. Um 10 Uhr Vormittag ging von der Szegeder Betriebsleitung ein Erhebungszug zur Unglücksstätte ab.

Die Interessenten werden der Temesvärer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß der mit Einlagerung verbundene Mistkolzler Wollmarkt am 16. Juni d. J. ein Waaren- und Naturproducten-Lager der Mistkolzler Creditanstalt stattfindet.

gebungen hatten, ruderten sie stromabwärts. Mit Mißgeschehnisse glitt der Kahn dahin.

In einem kleinen schattigen Friedhofe eines kleinen Dorfes werden in der Morgendämmerung die Umrisse eines Sarges sichtbar. Ein Geistlicher, ein Kantor und drei weinende Soldaten umgeben ihn. Schon von der Ferne klingt das herzzerbrechende Abschiedswort entgegen:

„Et lux perpetua luceat ei!“

Dampf tönend stürzten die Erdschollen auf den einfachen Holzsarg. Oberleutnant Burghard und zwei Soldaten schaufeln die bröcklige Erde in das offene Grab. Nach einer Weile erhebt sich ein frischer Grabhügel über dem guten Freund. Auf dessen Kopfende steckt er ein einfaches Holzkreuz mit der kurzen Aufschrift:

„Hier ruht Hauptmann Eberhard. Gefallen auf dem Felde der Ehre.“

Nach gethauer Arbeit begibt sich der Oberleutnant Burghard in sein Zelt, wo er einige Zeilen zu Papier wirft. Es war ein kurzer Brief an das unglückliche Mädchen, in dem er es verständigte:

„Ich habe ihn auch nach seinem Tode nicht vergessen; ich habe ihn auf heimatlichem Boden begraben. Er ruht im Friedhofe zu Jassenovac.“

Kaum hatte er den Brief der Feldpost anvertraut, ging er zum Kommandanten, um sich zu melden. Die Kahnfahrt auf der Save war ihm schon bekannt. Es war eine Anzeige gegen ihn eingelaufen.

Der achtzigste Geburtstag des Königs. Die „Wiener Abendpost“ enthält folgende Verlautbarung: Wie wir erfahren, hat der Ministerpräsident die Landesherren in Kenntnis gesetzt, daß Se. k. u. ap. k. Majestät aus Anlaß des allerhöchsten achtzigsten Geburtstages keinerlei unterthänigste persönliche Gratulationsaufwartungen und Huldigungen entgegenzunehmen geruhen werden. Es wären daher auch Veranstaltungen aus Anlaß des allerhöchsten achtzigsten Geburtstages, bei denen die allerhöchste Anwesenheit, beziehungsweise ein allergnädigster Empfang durch Se. k. u. ap. k. Majestät erhofft wird, nicht in Aussicht zu nehmen und könnten ferner Ansuchen um Bewilligung von Audienzen zur Uebersendung allfällig geplanter Adressen keine Folge gegeben werden.

Auszeichnungen für die Armee anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät. Wie aus bestunterrichteten militärischen Kreisen verlautet, sollen aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Monarchen eine große Zahl von bisher noch nicht dekorierten Generalen und Obersten höchste Auszeichnungen erhalten. Ferner sollen aus demselben Anlasse — analog wie im Jahre 1908 anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums — die Disziplinarstrafen, heuer auch die in den Qualifikationsbeschreibungen zum Ausdrücke gebrachten, den betreffenden Offizieren befanntgegebenen Mängel gelöscht werden.

Ein neuer rom. Kulturfond wurde von der ersten Synode ins Leben gerufen, in welcher der neue Karansebeser Bischof Dr. Miron Christea theilgenommen hat. Zweck des neuen Fondes ist, den konfessionellen Lehrern die zum Gehaltsminimum nötige Ergänzung zu gewähren, damit sie nicht gezwungen seien, diese Ergänzung vom Staate anzunehmen, was die intensivere staatliche Kontrolle zur Folge hätte. Zur Gründung des Fondes haben Bischof Dr. Christea sofort 5000 K., Dr. Nikolaus Joneşcu und Dr. Johann Roşiu ebenfalls je 5000 Kronen gezeichnet.

Eine Million Erdkugeln würden gerade die Sonne ausfüllen und so kann sich diese schon erlauben, bei den dort stattfindenden Explosionen, die wir Protuberanzen nennen, Theile hinaus zuschleudern, welche die Größe der Erde weit übertreffen. Wenn dem Leser die Zahlen etwas zu groß vorkommen, so können wir auch mit kleineren aufwarten. Nach den neuesten Untersuchungen haben Bakterien, diese gefährlichsten Feinde der Menschheit, eine Größe von 0.0002 mm. Durch die Mundhöhle finden solche leicht Eingang in unseren Organismus und sind die Ursache heftiger Krankheiten. Nur eine rationelle Mundpflege mit einem gut eingeführten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, kann uns vor diesen Eindringlingen schützen und unsere Gesundheit bis in das späteste Alter erhalten.

Verzollung von Getreide. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß die Zollämter seitens des Herrn Finanzministers versuchsweise und mit Vorbehalt der jedesmaligen Zurückziehung mit der Wirkungskraft bis Ende 1910 ermächtigt wurden, daß sie bei Getreide a la rinfusa nach Wunsch der Parteien statt des am Eisenbahnwaggon bezeichneten Eigengewichtes, das im Frachtbriefe eingeschriebene Eigengewicht als Grundbasis der Verzollung annehmen können.

Eingesendet.

Des Lebens ungemischte Freude

ward keinem Sterblichen zu teil. Das erfährt jeder, der nach einem Spaziergang, nach einem Ausflug schwer erkältet heimkommt. Aber man kann sich dann wenigstens leicht helfen, wenn man schleimigste Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen in der nächsten Apotheke oder Drogerie kauft. Jays Sodener lassen eine Erkältung nicht hochkommen und ihre Anwendung ist dabei außerordentlich bequem und angenehm. Preis K. 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentant für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gunkert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1 Große Neugasse 17.

Heinrich von Mattoni †. In Karlsbad ist Kaiserlicher Rath Heinrich Edler v. Mattoni, der Begründer der bekannten Firma Heinrich Mattoni N.-G., im 80. Lebensjahre gestorben. Mattoni war u. A. Besitzer der berühmten Sieghübler-Quelle.

Eine geheimnisvolle Fälscherbande, welche aus Mitgliedern der besseren Gesellschaft bestehen soll, wurde, wie wir im „Délmagyarorszag“, dem neuen, großen Szegeder Blatte, entnehmen, in Lugos durch den dortigen Stadthauptmann Dr. Lajos Török eruiert. Die Fälscher befaßten sich mit der Erzeugung größerer und kleinerer Banknoten und Silbermünzen und operirte mit solchem Raffinement, daß es trotz aller Anstrengungen der Polizei nicht gelingen konnte sie zu attrapiren. Jetzt, wie gesagt, ist es Stadthauptmann Dr. Török gelungen, die Fälscher zu entlarven und zu verhaften. Die Fäden der interessanten, großen Strafangelegenheit sollen sich auf vier südbungarische Komitaten erstrecken und stehen in verschiedenen großen Städten mehrfache, sensationelle Verhaftungen bevor. Die Details werden im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten.

Selleriebowle und Sellerie-Magenbitter. Es wird wenig bekannt sein, daß die Sellerieknolle zur Herstellung einer ganz vorzüglichen Bowle Verwendung findet. Weiter auch dürfte noch wenig bekannt sein, daß sich vom Selleriesamen ein guter Magenbitter herstellen läßt. In Frankreich mischt man dem Selleriesamen noch weitere aromatische Würzkräutersamen zu und bereitet dort den bekannten „Sept-Graines“, den besten Magendoktor der Welt. Nach meiner Erinnerung war es außer Selleriesamen noch Samen von Kümmel, Fenchel, Dill, Wöhre, Anis und Basilikum. Die Selleriebowle lernte ich in einer süddeutschen Universitätsstadt kennen und bin der festen Ueberzeugung, daß das Getränk jedermann vorzüglich mundet und dabei auch gut bekommt. Man verfährt zur Herstellung der Selleriebowle folgendermaßen: Die Sellerieknollen, welche nicht rostig sein dürfen, werden mit lauwarmen Wasser streng gewaschen und gepulvert (aber die Rinde nicht abgeschält), sodann in dünne Scheiben entwedert geschnitten oder gehobelt. Diese Scheiben werden dann schichtweise mit gestoßenem weißen Zucker in ein geeignetes Gefäß geschichtet, mit Weißwein oder auch reinem guten Beereneis (bei letzterem nimmt man natürlich weniger Zucker) übergossen, so daß der Wein reichlich darüber steht, zugedeckt und zum „Ziehen“ beliebig lange hingestellt, bis der Wein sehr kräftigen Selleriegeruch und -geschmack angenommen hat. Die Zeitdauer ist gewöhnlich eine gute Stunde. Sodann gießt man dem „Ansatz“ entsprechende Wein zu, ich rechne auf eine Mittelknolle Scheiben (im Ansatz) ein Liter Wein. Die Herstellung des Sellerie-Magenbitters ist sehr einfach. Man hat nötig, in einer zu verforstenden Flasche guten Kornbranntwein auf nicht zu altem Selleriesamen drei Wochen lang ziehen zu lassen. Ich rechne auf 1/2 Liter 10 Gramm Samen. Durch ein leinenes Tuch filtriert, kann dann der Magenbitter verbrauchsfähig aufbewahrt werden. Will man einen Likör von den weiter angeführten Würzkräutern bereiten, so nimmt man auf 1/2 Liter Kornbranntwein je 2 Gramm Samen, also 14 Gramm. Aus dem praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder.

Das Großhandlungshaus Brüder Lechner in Graz ist ein christliches Unternehmen und besteht schon 33 Jahre. Nette Gebahrungsweise und Billigkeit haben es zu großem Aufschwunge gebracht. Meisterkollektionen schöner Mode — und allen anderen Schnittwaren und Leinwandern etc. werden kostenlos zugesendet und ermöglichlich nebst großer Auswahl ganz wesentliche Einkaufsvorthelle.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttenberg.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppebewegung

Mai abgegangen:		März.	
Nr.		Nr.	
20.	65188 mit Mais	4085	nach Sulina
	65152 mit Mais	5023	nach Sulina
21.	6779 mit Mais	4702	nach Sulina
	6589 mit Mais	5000	nach Braila
22.	6599 mit Mais	5011	nach Passau
24.	65174 mit Weizen	4995	nach Szeged
	6781 mit Weizen	4999	nach Szeged
26.	6518 mit Mais	5064	nach Braila
28.	67104 mit Mais	3657	nach Passau

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 5. Juni 1910, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatseisenbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbeinspektor, Temesvar-Josefstadt, Stüttl-Platz No. 2 einzureichen.

Verständigung.

Gefertigte verständigen hiermit das p. t. Publicum, daß wir unter der Firma „Orsovaer Sparcassa A.-G.“ als Finanzinstitut unsere Thätigkeit begonnen haben und folgende Geschäftszweige kultivieren werden.

- Annahme und Verzinsung von Einlagen;
- Gewährung von Vorschüssen auf Effekten und Münzen;
- Escomptierung von Wechseln und anderen kommerziellen Papieren;
- Creditgewährung an Personen und Unternehmungen;
- Hypothekengeschäft;
- Sukzessengeschäft;
- Ankauf von Wertpapieren und Verkauf derselben gegen Bargeld und auf Raten, so auch Verkauf von Classen-Lotterie Loosen.
- Überhaupt Abwicklung und Vermittlung aller in das Bank- und Sparcassa-fach schlagenden Geschäfte.

Amtsstunden an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittag.

Orsovaer Sparkassa Actiengesellschaft.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wasserstand.

Vom 22. bis 28. April 1910.

Datum	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
In Centimeter.							
Orsova	476	476	468	470	472	474	474
Agentie							

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-N.-G. Schleppebewegung

Mai abgegangen:		März.	
Nr.		Nr.	
23.	672 mit Weizen	4258	nach Szeged
	810 mit Weizen	7003	nach Budapest

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Som 21. bis 28. Mai abgegangen:		März.	
Nr.		Nr.	
	794 mit Mais	6083	nach Rumänien
	899 mit Mais	7279	nach Rumänien
	632 mit Mais	4560	nach Braila

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Größtlich gratis und franko durch die Privilegirte Schwane Apotheke, Frankfurt a. M.

Verdienst 3 Kronen

und mehr täglich für Personen beiderlei Geschlechtes durch leichte Tricotagewaarenerzeugung in eigenem Heime. — Auskunft ertheilt prompt und kostenlos die „Rapid Company“ Triest Via Carradori 9.

Die Damen wissen es am besten

wie wichtig ein

SCHÖNES, FRISCHES GESICHT,
welche Macht und welcher Schatz,
welche Vorzüge ein schönes Weib hat.

Schön zu sein ist eine grosse Aufgabe; es ist nicht genug, wenn man hübsch ist, fesch und lieb, sondern die Hauptsache ist die Reinheit der Haut.

Dies wissen die Damen und deshalb wenden sie auch die grösste Sorgfalt der Pflege ihrer Gesichtshaut, der Hebung und Erhaltung ihrer Schönheit zu.

FÖLDES'

MARGIT-CRÈME

ist das einzige Mittel, welches nach 5-6-maligem Gebrauch alle Hautausschläge, Wimperl, Leberflecken beseitigt, das Gesicht reinigt erfrischt und verjüngt.

Földes' Margit-Crème ist ein vollkommen unschädliches, wunderbares Gesichtsschönheitsmittel und ihre Wirkung in der Erhaltung der Schönheit bezeugt am besten, dass Margit-Crème in der Wiener „Ausstellung für Moderne Gesundheits- und Schönheitspflege“ mit der grossen goldenen Medaille und dem Ehren-diplom ausgezeichnet wurde.

In der ganzen Welt erhältlich.
Tiegel 1 Krone.

Postversand durch den Erzeuger
CLEMENS v. FÖLDES Apotheker in Arad.

Erhältlich in Orsova in der Apotheke

Freyler Ferencz.

Das kostet gar nichts

Kann aber nützlich sein.

- Das Grosshandlungshaus Brüder Lechner in Graz versendet überallhin kostenlos —
- Muster von Kleiderstoffe — Tuch-waren — Blusenstoffe — Modebar-chent — Leinenwaren — Bettzeug — Oxford — und von allen anderen Schnitt-waren, wodurch man bei billigen Preise und grosser Auswahl auch daheim seinen Einkauf machen kann und ganz wesent-liche Vorteile erreichen wird.



Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

Aufer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Er-fältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Aufer“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vor-rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Wollen Sie ein gutes Familien-blatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoucen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Um 10 Kronen!!

100 cm lang, um 11 K 115 cm lang, um 12 K 125 cm lang versenden die Brüder Lechner in Graz überallhin

schönen Wetterkragen

mit Kapuze, Armausgriff und Sturmbänder aus garan-tiert echtem, wasserdichten Tiroler E-linger Loden

für Herren und Damen.

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräte zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.

25 Stück in 25 Sorten 15 K

100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich einem P. T. Publikum von Orsova und Umgebung zur gest. Kenntniss zu bringen, daß ich ab heute den 22. Mai 1910, anstossend am königl. ung. Postamt, Lafore'sches Haus die

Erste Südungarische Feinbäckerei u. Konditorei

eröffnet habe. — Ferner offeriere kern ungarisches Komlabrod weiss zu 36 Heller, schwarz zu 28 Heller und Kornbrod zu 32 Heller per Kilo.

Konditoreimehlspeise das Stück um 8 Heller. Torten werden billigt berechnet. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Kimpian Spiridon,

Bäcker u. Konditor, Orsova Barosstrasse.

6 Bettücher + 15 Kronen

155 cm breit, 230 cm lang, rein weiss, fertig gesäumt, gute haltbare Ware, versenden franko Brüder Lechner in Graz, Eisernes Haus.

Villa Veronika

in Ferenczfalva bei Resicza
ist aus freier Hand sofort zu

verkaufen.

Näheres bei

Mátyás Károly. Lehrer.

Eigentum Druck und Verlag von Josef Gaudl in Orsova, Baros-Gasse u. Ezechenyi-Strasse Nr. 418.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.80 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 41 III befindliche, äusserst interessante Aus-stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei

Deutsche Rundschau

für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Hunkauf

in Wien.

1909/10. 1909/10.

Zweihunddreissigster Jahrgang.

Zu einzelne: Hefen à 1 K. 25 h. nur

durch den Buchhandel zu beziehen.

Sechsjährige Pränumerationen 15 K für

12 Hefen inklusive Franto-Zufendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie

und Statistik“ erscheint in monatlichen reich

illustrierten Hefen von 3 Bogen Umfang

mit je einer Karte zum Preise von 1 K.

25 h. pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln

läufig; 12 Hefen bilden einen Band. Preis

des Jahrganges von 12 Hefen 15 K. inkl.

Franto-Zufendung. Beiträge mit Postan-

weisung erbeten. — Probehefte sieben auf

Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Man ersuche durch Postkarte darum. Die

Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und

Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch

Probehefte und Prospekte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und

Postanstalten und aus v. Hartlieb's

Verlag, Wien I., Se. Serfante Nr. 19.